Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Insertionsgebühren 1 sgr. 3 pf. für die viergespalten Zeile.

№ 222. Mittwoch den 22. September. 1852.

Inhalt.

Potsdam, den 19. September. Se. Majestät der König sind zu den Uebungen der 5. Division nach Frankfurt a. d. O. gereist.

Berlin, den 21. September. Der bisherige Regierungs-Sekretär Brzosowski zu Potsdam ist zum Geheimen revidirenden Kalkulator ernannt.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Karl und Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen sind von hier nach Frankfurt a. d. O., und Se. Erlaucht der Graf zu Stolberg-Stolberg, nach Stolberg abgereist.

Telegraphische Depesche des Staats-Anzeigers.

Paris, den 18. September. In der Komplottsache der Straße der Reineblanche sind sämmtliche Theilnehmer heute zu funfzehn Monaten bis drei Jahren Gefängniß und außerdem Jeder zu fünfhundert Franken Geldbuße und längerer oder kürzerer Polizei-Aufsicht verurtheilt worden. Die Gemeinderaths-Wahlen in Straßburg haben, nachdem das erste Skrutinium resultatlos geblieben, einen Charakter kirchlicher Animosität angenommen.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Wien, den 19. September. Der Großfürst Thronfolger von Rußland und der Kronprinz von Würtemberg sind heute Morgens hier eingetroffen und begeben sich in das Lager bei Pesth.

Deutschland.

Berlin, den 20. September. Mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre ist angeordnet, daß Seitens der Armee für den verstorbenen General-Feldmarschall Herzog von Wellington eine dreitägige Trauer angelegt werde. Der Herzog von Wellington war seit dem Jahre 1818 General-Feldmarschall der Armee und Chef des 28. Infanterie-Regiments.

— In Folge der in der Organisation der Armee eingetretenen Veränderungen hat das Königl. Kriegs-Ministerium eine anderweite Nachweisung der Standquartiere der Linien-Infanterie-Brigaden und der zu diesen Brigaden gehörenden Landwehr-Bataillons-Kommando's aufstellen lassen, welchem wir das unsere Provinz Betreffende nachstehend entnehmen:

Armee-Corps.	Stand-Quartier des General-Kommando's.	Linien-Infanterie-Brigade.	Stand-Quartier.	Landwehr-Regiment.	Bataillon und Stand-Quartier.
2tes	Stettin	5te	Stettin	2tes	1stes Stettin. 2tes Stralsund. 3tes Anklam.
		6te	Stettin	9tes	1stes Stargard 2tes Köslin. 3tes Schievelbein.
		7te	Bromberg	14tes	1stes Gnesen. 2tes Bromberg. 3tes Schneidemühl.
		8te	Bromberg	21stes	1stes Konitz. 2tes Stolpe. 3tes Neu-Stettin.
5tes	Posen	17te	Glogau	6tes	1stes Görlitz. 2tes Freystadt. 3tes Glogau.
		18te	Glogau	7tes	1stes Jauer. 2tes Hirschberg. 3tes Löwenberg.
		19te	Posen	18tes	1stes Posen 2tes Samter. 3tes Unruhstadt.
		20ste	Posen	19tes	1stes Poln. Lissa. 2tes Schrimm. 3tes Krotoszyn.

— Die „Zeit" schreibt: Obgleich der Ausbruch der Cholera in Berlin noch keineswegs konstatirt ist, da die bisher vorgekommenen Fälle nur vereinzelt dastehen und meistentheils noch zweifelhafter Natur sind, und obgleich sich die Aerzte noch immer der Hoffnung hingeben, unsere Stadt werde diesmal verschont bleiben, so sind doch jetzt der Fürsorge wegen alle Einrichtungen getroffen worden, um die Cholera-Hospitäler sofort in Stand setzen zu können und ist für die Hauptanstalt in der Wallstraße namentlich jetzt ein Arzt stationirt worden. — In den nächsten Tagen werden vierhundert Kriegsreservisten aus der Provinz Posen im Regierungsbezirk Liegnitz eintreffen, und da diese Mannschaften großentheils aus Orten kommen, welche soeben von der Cholera heimgesucht worden, so hat die dortige Regierung sich veranlaßt gesehen, einige Vorsichtsmaßregeln in Beziehung auf dieselben anzuordnen. Die Mannschaften sollen bei ihrem Eintreffen an der Grenze des Regierungsbezirks einem Desinfektionsverfahren unterworfen werden, und die Polizeibehörden der Orte, in denen sie sich in der nächsten Zukunft aufhalten werden, ihren Gesundheitszustand sorgfältig überwachen, und wenn ein Cholerafall unter ihnen sich zeigen sollte, die angemessene Behandlung und zugleich Absperrung des Kranken, in so weit es thunlich erscheint, anordnen.

Stettin, den 17. September. Sr. Majestät Korvette „Amazone" wird, wie wir erfahren, Mitte künftiger Woche segelfertig sein und die Uebungsfahrt antreten. Dieselbe wird im Englischen Kanal so lange kreuzen, bis die Fregatte „Gefion", welche derzeit in Vliessingen liegt, zu ihr gestoßen sein wird. Das Königl. Transportschiff „Merkur" wird unsern Hafen erst Mitte künftigen Monats verlassen und jenen beiden Schiffen nachgehen. Sr. Majestät Dampffregatte „Danzig" wird wahrscheinlich erst im nächsten Frühjahr zu dem Uebungs-Geschwader stoßen. Die Dampfkorvette „Barbarossa" geht in den nächsten Tagen unter dem Kommando des Lieutenant Held nach Danzig, um dort abgetakelt zu werden und zu überwintern.

Stettin, den 20. September. Seit 3 Tagen ist hier durchaus kein Cholerafall angemeldet worden, und sind demnach die beiden vorgekommenen nur als sporadische zu betrachten. (Ostsee Z.)

Danzig, den 16. September. Endlich gewinnt es den Anschein, als ob wir den Höhenpunkt der Cholera glücklich überwunden haben und einer allmähligen Abnahme der Epidemie entgegen gehen. Die polizeilichen Anmeldungen für den heutigen Tag besagen 16 neue Erkrankungen und 17 Todesfälle; gestern waren 25 Personen neu erkrankt und 33 gestorben, vorgestern standen 41 Erkrankte und 31 Gestorbene auf der Liste. Auch in Dirschau und der dortigen Umgebung läßt die Seuche nach, während in unserer Umgegend, besonders nach dem Werder hin, noch viele Erkrankungen vorkommen. (K. H. Z.)

Aus Königsberg schreibt die „K. H. Z.": Nach allen Garnisonen, in welchen Krankheiten in beträchtlicher Zahl vorkommen oder besorgt werden, soll höhern Orts die Anordnung ergangen sein, die Lazarethe nicht zu überfüllen, sondern Kranke und Genesende wo möglich einzeln in Bürgerquartiere unterzubringen. Erkrankungen an der Cholera kommen übrigens in allen Garnisonen, die von dieser Krankheit heimgesucht werden, nur in verhältnißmäßig geringer Anzahl unter den Truppen vor.

Frankreich.

Paris, den 16. September. Aus Bourges schreibt man, daß das ganze Departement wegen der Durchreise des Präsidenten der Republik in Aufregung war. Schon am 12ten vorher waren über 40,000 Leute in der Stadt eingetroffen, die in jedem Augenblick noch Zuwachs erhielten. Die Eisenbahnen, Diligencen, Omnibus und Privatwagen reichten kaum hin, um die Schaulustigen zu befördern. Die Gemeinden rückten, von ihren Maires geführt, mit vorgetragenen Fahnen ein. Mehre hatten 12 bis 15 Stunden Wegs zu Fuß und während der Nacht zurückgelegt, um dem Empfangsfeste beizuwohnen. Kurz, das ganze alte Berry schien eine Völkerwanderung nach seiner Hauptstadt organisirt zu haben. Dem Massen-Aufgebot des Präfekten war in großartigem Maßstabe Folge geleistet worden.

Der präsidentschaftliche Zug kam um 6 Uhr in dem Bahnhofe von Bourges an. Von Paris bis zur genannten Stadt hielt der Zug nur einmal an, nämlich in Vierzon, wo der Präfekt des Cher-Departements und der die Division befehligende General, Herzog von Mortemart, den Präsidenten der Republik empfingen. Der dortige Bahnhof war sehr reich dekorirt. Der Präsident ließ sich den Gemeinde-Rath nebst dem Maire der Stadt vorstellen und setzte nach einem kurzen Aufenthalt seine Reise fort. Der Präfekt und der Divisions-General schlossen sich dem Zuge an. Bei der Ankunft in dem Eisenbahnhof von Bourges wurde der Präsident von den Akklamationen der dort versammelten Personen begrüßt. Die Musik des 9. Linien-Regiments spielte Fanfaren. Auf dem Bahnhof, der sehr geschmackvoll dekorirt war, stellte der Präfekt dem Präsidenten alle Civil- und Militair-Behörden, den Maire, die Mitglieder des Gemeinderaths von Bourges, die verschiedenen Deputationen und die übrigen nach Bourges gekommenen Departemental-Behörden vor. Der Präsident unterhielt sich mit mehreren Personen. Reden wurden jedoch nicht gehalten. Hierauf stieg der Präsident, sein Gefolge, der Präfekt des Cher-Departements, die anwesenden Militair- und Civil-Behörden zu Pferde, um sich nach der Stadt zu begeben. Die Gemeinderäthe, die Unterpräfekten, die verschiedenen Deputationen ꝛc. schlossen sich theils zu Pferde, theils zu Wagen dem Zuge an, dem eine Eskadron Husaren voranritt. Das St. Sulpice-Thor, durch welches der Präsident in die Stadt einzog, der Platz vor demselben, die Straßen, durch welche sich der präsidentschaftliche Zug bewegte, so wie alle öffentliche Gebäude waren festlich geschmückt. Eines derselben trug die Inschrift: „Louis Napoleon, dem Retter der Familie und Beschützer der Religion." Von dem Eisenbahnhof ging der präsidentschaftliche Zug direkt nach der Kathedrale, wo der Erzbischof von Bourges an der Spitze einer zahllosen Geistlichkeit den Präsidenten der Republik erwartete. Von dem Bahnhof bis nach der Kathedrale bildeten Truppen und Nationalgardisten das Spalier. Eine ungeheure Menschenmenge bedeckte alle Straßen. Der Erzbischof empfing den Präsidenten am Fuße der großen Treppen. Louis Napoleon scheint sich alle Reden verbeten zu haben. Der Kardinal-Erzbischof richtete deshalb auch nur folgende Worte an denselben: „Prinz! Wir wollen zu den Füßen Ew. kaiserl. Hoheit die Gefühle niederlegen, die uns erfüllen: man legt uns Schweigen auf, aber lesen Sie in unsern Herzen, Prinz, Sie werden dort eine Ergebenheit und eine Dankbarkeit finden, die nur mit unserer großen Achtung verglichen werden können." Der Präsident antwortete: „Herr Kardinal! Ich bin tief gerührt durch die Gefühle, die Sie mir kund gegeben haben. Sie sind mir ein gutes Anzeichen beim Beginn meiner Reise: die von einem so ausgezeichneten Prälaten und einer durch ihre Tugenden so hochstehenden Geistlichkeit ausgedrückten Wünsche werden mir Glück bringen." Der Kardinal antwortete hierauf: „Wir werden dieselben auf dem Altar niederlegen." Nach dem Gottesdienst, dem der Präsident knieend beiwohnte und bei welchem ein Domine salvum fac Napoleonem gesungen wurde, geleitete der Kardinal den Präsidenten bis zum Ausgang der Kirche und von dort nach seinem Palaste, wo der Präsident die letzte Nacht zugebracht hat. Louis Napoleon begab sich zu Fuß dorthin, indem er sich mit dem Kardinal und einigen Damen der Stadt unterhielt. Der Platz, auf welchem der Palast des Erbischofs liegt, war glänzend erleuchtet. Der Haupteingang desselben war durch ein L. N., mit einer kaiserlichen Krone darüber, geschmückt. Musikbanden spielten auf dem Platze, wo um 9½ Uhr Abends ein glänzendes Feuerwerk abgebrannt wurde. Obgleich der Präsident der Gast des Kardinals war, so gab ersterer doch ein Diner auf seine Kosten. 46 Personen, worunter der Kardinal, der Generalvikarius, der General Herzog von Mortemart, die Deputirten des Departements, mehre hohe Beamten u. s. w., wohnten demselben bei. Mehre Plätze, alle öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser waren illuminirt. — Die letzten Berichte reichen bis Abend 11 Uhr. Sie sprechen von der großen Begeisterung der Bevölkerung, die aus dem Cher-Departement und den angrenzenden Orten herbeigeeilt war, um Louis Napoleon zu sehen. Von störenden Vorfällen hört man nichts.

Locales ꝛc.

Posen, den 21. September. An der Cholera erkrankten am 20. September 20 Personen, und starben 9 Personen, genesen 22.

Posen, den 21. September. Obschon die Cholera sichtbar bei uns im Erlöschen ist, so fordert sie dennoch noch manche beklagenswerthen Opfer, und zeigt dabei nicht selten dieselbe Heftigkeit, welche im Anfange der Epidemie vorherrschend war. Wir können unsere Mitbürger daher nicht genug warnen, daß sie von dem günstigen Stande der Krankheit sich nicht zu Diätfehlern, zu leichter Bekleidung oder einem sonstigen regelwidrigen Verhalten verleiten lassen. Es ist immer noch große Vorsicht nöthig und sind neuerdings wieder mehrere Fälle vorgekommen, wo geringe Vernachlässigungen einen schnellen Tod zur Folge gehabt haben.

In dem städtischen Choleralazareth befanden sich am 20. d. M. noch 65 Kranke in Behandlung; im Laufe des gestrigen Tages wurden 6 neue Kranke aufgenommen, während 5 starben und 10 als genesen entlassen wurden. Der Bestand ist daher gegenwärtig nur 56 Kranke, von denen die große Mehrzahl ihrer baldigen Genesung entgegensieht. Ueberhaupt haben bis zum heutigen Tage 595 Cholera-Kranke in den städtischen Lazarethen Aufnahme gefunden, von denen 315 gestorben und 224 genesen sind. In den letzten Wochen hat sich auch hier das Verhältniß der Genesenen zu den Verstorbenen bei Weitem günstiger gestellt, als früher.

Ueberhaupt sind nach den amtlichen Meldungen in der Stadt Posen vom 20. Juli bis heut 2491 Personen erkrankt und davon 1232 gestorben.

— Die Bezirks-Commission auf der Wallischei, Schrodka, Ostrowek und Zawade hatte es für angemessen erachtet, die dortigen Suppenvertheilungen, welche von Vielen gemißbraucht wurden, einzustellen. In der gestrigen Sitzung des Lokal-Comité's wurde jedoch beschlossen, daß die Vertheilung an die wirklich Bedürftigen noch fortzusetzen und deshalb eine sorgfältige Auswahl derselben im ganzen Umfange des Bezirks zu treffen sei, welchem Geschäfte Hr. Bezirksvorsteher Günter sich unterzog. Derselbe erhielt zugleich aus der Kasse des Comité's einen neuen Vorschuß von 50 Rthlr. für die Suppenanstalt. — Auch Hr. Meisch erhielt einen Vorschuß von 20 Rthlr. für die Anstalt in seinem Bezirk auf Halbdorf, desgleichen Hr. Pred. Post für die auf der Bäckerstraße.

— Gestern Abend 6 Uhr verstarb hier nach einem Krankenlager von wenig Stunden an der Cholera der Polizei-Assessor Heyer, ein Beamter, der während seiner langen Dienstzeit durch Fleiß, Umsicht, gefällige Freundlichkeit gegen das Publikum, so wie durch seine vollständige Kenntniß der Polnischen Sprache unserer Polizei-Verwaltung überaus nützlich geworden ist. Derselbe hatte am Sonntag seine gleichfalls an der Cholera verstorbene Mutter beerdigen lassen und war leider noch bis gegen Abend in ziemlich leichter Kleidung auf der Straße gewesen. Sein plötzlicher Tod erfüllt die ganze Stadt mit um so lebhafterer Betrübniß, als er drei vater- und mutterlose Waisen hinterläßt. Dem Verstorbenen stand in diesen Tagen seine Ernennung zum Polizeirath an Stelle des vor einiger Zeit von hier versetzten Polizeiraths Hirsch bevor.

μ Kurnik, den 20. September. Endlich scheints, als wolle uns der gefährliche Gast, die Cholera, verlassen, denn in den letzten Tagen der verflossenen Woche kamen, obgleich noch mehrere Personen daran erkrankten, keine Todesfälle mehr vor. Sehr wohlthätig für die Armen und Unglücklichen in dieser betrübten Zeit hat sich der Graf Dzialynski auf Kurnik bewiesen. Derselbe räumte nicht nur sehr bereitwillig ein Haus zum Lazarethe ein und versah dies mit allen Bedürfnissen, sondern er nahm auch einen tüchtigen auswärtigen Arzt an, dem zur Pflicht gemacht wurde, überall in der Stadt selbst und auf den gräflichen Gütern zu erscheinen, wo er verlangt wird. Da am Orte selbst nur ein alter, schon schwacher Mann als Arzt wohnt, der Königl. Kreis-Chirurgus L. aber seinen Wohnsitz in Bnin hat, auch der polnischen Sprache nicht vollständig mächtig ist, so war ein rüstiger und tüchtiger, beider Landessprachen mächtiger Arzt ein Bedürfniß. — In den umliegenden Landgemeinden hält die Cholera noch immer ihre Erndte und rafft mitunter die tüchtigsten und kräftigsten Menschen nach einem ganz kurzen Kampfe weg. So wurden gestern in der evangelischen Kirche zu Bnin 10 Verstorbene verlesen, von denen 9 der Cholera erlegen waren. — Auf das religiöse Leben des Volkes übt diese Seuche einen großen Einfluß, namentlich in der katholischen Kirche. Fast jede einzelne Landgemeinde hat Messen um Abwendung des Uebels lesen lassen; das Volk eilt früh und spät zur Kirche und des Abends wird bei Kapellen feierlich gesungen. Eine Befürchtung aber drängt sich uns auf: die Seuche wird neben den phy-

sischen auch moralische Uebelstände nachlassen, denn das Volk, das durch vielfache Belehrung schon die üblen Folgen der Trunkenheit hatte kennen gelernt und deshalb den Branntwein mied, wird jetzt häufig durch anderweitige falsche Belehrungen und namentlich durch Anpreisungen von Choleratropfen, Cholerabranntwein ꝛc. dem Branntweingötzen wieder in die Arme geführt.

8 Meseritz, den 19. September. Gestern Abends ist Herr Regierungs- und Schulrath Dr. Lucas hier eingetroffen, um bei der Prüfung dreier Abiturienten der Realschule den Vorsitz zu führen. Wahrscheinlich wird er dann auch den Versetzungsprüfungen beiwohnen.

Der Herr Oberpräsident hat sich durch seine unermüdete Thätigkeit für das Wohl der Provinz, und durch die Theilnahme, die er den von der Cholera heimgesuchten Orten bei seinen persönlichen Besuchen gewidmet hat, so allgemeine Liebe und Anerkennung erworben, daß der schmerzhafte Verlust, der ihn durch den Tod seiner Gattin betroffen hat, hier allgemein beklagt wird.

Der Brenner Poppke aus Neudorf bei Wronke, ein Sohn der verwittweten Frau Registrator Poppke zu Meseritz, feierte am vergangenen Donnerstage hier seine Hochzeit und reiste am Freitag mit seiner Frau nach Neudorf ab. Schon in Meseritz soll er gegen einige Personen über leichte Leibschmerzen geklagt haben; in Birnbaum fühlte er Neigung zum Erbrechen; zwischen Birnbaum und Zirke bekam er die Cholera, und starb dann in Zirke, bald nach seiner Ankunft. Die junge Frau ist somit am Tage nach der Hochzeit bereits Wittwe geworden. Ohne Zweifel hat Poppke, der am Tage vor der Hochzeit hier eintraf, den Keim der Krankheit schon in sich getragen. In Meseritz selbst hat sich von der Cholera noch keine Spur gezeigt.

Kommenden Mittwoch wird die Schwurgerichtssitzung geschlossen. Wir haben bereits früher referirt, daß Herr Kreisgerichtsrath Schultz-Völcker aus Fraustadt ihr präsidirt. Er hat sich durch Humanität im geselligen Umgange und durch die Gewandtheit und Präzision, die seine amtliche Wirksamkeit auszeichnen, die Liebe und das Vertrauen des Richterpersonals, der Geschwornen und aller derer erworben, welche mit ihm in Berührung kamen. Hier ein Zug aus seiner dienstlichen Wirksamkeit: In dem Grumm'schen Mordprozesse, worüber ich bereits Bericht erstattet habe, war ein Knabe zu vernehmen. Er wußte dessen natürliche Schüchternheit durch freundliche Fragen nach seinem Schulbesuche, über seine Kenntniß der Gebote, des Vaterunsers ꝛc. auf wahrhaft pädagogische Weise zu besiegen und den Geschwornen dadurch gleichzeitig Kenntniß über die Bildungsstufe des jungen Zeugen zu verschaffen. Als er endlich, vor der eigentlichen Vernehmung, den Knaben noch aufforderte, das Vaterunser doch einmal zu beten, wurde der Akt so feierlich, daß alle Geschworne und sonstige Anwesende, wie bei einer Eidesleistung, sichtlich ergriffen, von ihren Sitzen sich erhoben.

ν Schrimm, den 18. September. Schon glaubten wir von der bösen Cholera gänzlich befreit zu sein, da dieselbe, namentlich gleich zu Anfang der Woche, uns Valet zu sagen schien, als sie plötzlich am Schlusse der Woche neue Opfer fordert. Die evangelische Gemeinde hatte in der vergangenen Woche 7 Leichen, die katholische 14 und die jüdische Gemeinde 11, mithin war die Sterbezahl Aller 32, was freilich von einem bedeutenden Abnehmen zeugt, indessen können wir leider noch nicht sagen, daß uns die Seuche verlassen hat, da sie besonders scharf jetzt unter der jüdischen Bevölkerung auftritt, die, mit wenig Ausnahmen, wegen ihrer schlechten und ungesunden Wohnungen in dem sogenannten Judenviertel sehr zu bedauern ist, weil zu viele Menschen oft in einer elenden, feuchten Hütte wohnen. Wir sind hier also noch nicht außer Gefahr, hoffen aber von Tag zu Tage, daß uns der böse Geist verlassen werde. In dem eine Meile von hier entfernten Städchen Dolzig ist nun auch die Cholera und zwar gleich mit ziemlicher Heftigkeit aufgetreten. Es sollen jedoch von dem dortigen Distrikts-Commissarius, Lieutenant Ruhnau, sehr zweckmäßige Vorkehrungen getroffen worden sein, um dem Weitergreifen der Cholera Einhalt zu thun, wie überhaupt die Thätigkeit und Unerschrockenheit dieses braven Mannes, schon von früher her bekannt, jetzt ganz besonders hervorgehoben und dankbar anerkannt wird, daß er so manches Opfer in seinem schwierigen Berufe bringt. — Hat auch die Cholera in Xions seit 2 Tagen endlich nachgelassen, so läßt sich doch nicht mit Bestimmtheit sagen, daß sie ganz aufgehört habe, noch weniger aber läßt sich das Elend beschreiben, das sie seit ihrem Auftreten dort angerichtet hat. Gerade für Xions möchten wir wegen seiner Entfernung von anderen Städten es wünschen, da von Seiten der Regierung der verarmten Stadt eine jährliche Unterstützung gegeben würde, damit dort ein Arzt, und wäre es auch nur ein Chirurgus 1. Klasse, sich niederlassen könnte und so durch eine Unterstützung sein Auskommen fände. — Bei den letzten Wochenmärkten war hier die Zufuhr bedeutend geringer als sonst, man merkte, daß die Landleute sich nicht nur fürchten nach einem Orte zu gehen, wo die Cholera ist, sondern daß auch in vielen Dörfern selbst diese Seuche grassirt, und so die Leute behindert ihr Dorf zu verlassen. Deswegen waren die Getreidepreise auch gleich in die Höhe gegangen, und leider sind unsere Müller und Bäcker nie darauf bedacht, sich Vorräthe anzukaufen und dadurch dem Publikum Vortheil zu gewähren. — Unter den Kindern herrscht sehr stark das Scharlachfieber. — Auch hier hat sich eine große Theilnahme bei dem Verluste geäußert, der unsern Herrn Oberpräsidenten leider betroffen hat.

** Rawicz, den 18. September. In Folge der Versendung der, bei der am 3. August c. hier zu Ehren des Hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. Majestät stattgefundenen Feierlichkeit von dem Rabbinats-Assessor Herrn Brann gehaltenen Festrede, hat die Einsendung der Beiträge an den Kreis-Commissarius Koschmider hieselbst bereits begonnen; u. A. ist demselben von dem Königl. Obrist und Brigade-Commandeur Herrn v. Trotha in Posen das nachfolgende liebevolle Schreiben mit dessen Beitrage zugegangen:

„Euer Wohlgeboren danke ich verbindlichst für die gütige Mittheilung der Rede, welche von dem Rabbinats-Assessor Brann zu Ehren des Hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. Majestät am 3. August d. J. in der Synagoge zu Rawicz gesprochen worden ist, und ersuche Sie ergebenst, mir zu gestatten, Ihnen hierbei einen kleinen Beitrag von 5 Rthlr. zum Besten der Landesstiftung zu übersenden, welche den edeln und echt patriotischen Zweck hat, alte hülfsbedürftige Krieger zu unterstützen.

„Das gesammte Vaterland und besonders das Militär ist denen zu Dank verpflichtet, welche diese Stiftung in's Leben gerufen und für ihr Gedeihen thatkräftig mitgewirkt haben. Ein Volk, in dessen Mitte sich ein solcher Geist zeigt und allgemeinen Anklang findet, das kann getrost die Stürme von Außen erwarten; es wird sie alle überleben und aus denselben nur größer hervorgehen, wie unsere vaterländische Geschichte dies beweist. Die Rede des Herrn Brann habe ich mit hohem Interesse gelesen, und kann nur wünschen, daß sie recht weit verbreitet wird."

Die Festrede wird in 4000 Exemplaren versendet, und ist in jeder der zum Preußischen Staate gehörigen acht Provinzen die gütige Vermittelung der Königl. Ober-Präsidien Behufs Vertheilung der Festrede beantragt worden, so daß auf diesem Wege jeder Gemeinde eine Anzahl von Exemplaren zugehen wird.

Gegenwärtig hat der Vorstand der jüdischen Gemeinde hierselbst dem Kreis-Commissarius in Bezug auf die Deckung der c. 40 Rthlr. betragenden Druckkosten ꝛc. der Festrede die nachstehende Erklärung zugehen lassen:

„Von dem Rabbinats-Assessor Herrn Salomon Brann ist uns der Höchste Erlaß Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen d. d. Stettin, den 30. August 1852, mitgetheilt, worden, in welchem dem Herrn Brann in Bezug auf die in unserer Synagoge am 3. August d. J. zu Ehren des Hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. Majestät stattgefundene Feierlichleit und die von ihm gehaltene Festrede die gnädigste Anerkennung Sr. Königl. Hoheit zu Theil geworden ist. — Die in dem Höchsten Erlaß enthaltene huldvolle Ansprache hat uns und die ganze Gemeinde mit den lebhaftesten Gefühlen der Dankbarkeit und der Begeisterung erfüllt, und wir haben keine Worte, um diese hier auszusprechen. — Es gereicht uns auch zur unendlichen Ehre, wenn wir auf den Wunsch Sr. Königl. Hoheit in unserem ganzen, lieben, theuren Preußischen Vaterlande ein Wort, wie es bereits geschehen, verbreitet sehen, das in unserer Mitte seinen Keim geschlagen. Ganz in derselben Weise halten wir es aber auch für unsere Ehrenpflicht, die Kosten, welche durch den Druck ꝛc. der Festrede erwachsen sind, aus den Mitteln unserer Gemeinde zu decken, indem wir ja dessen nicht uneingedenk sein können, daß: so wie einst in der Zeit des Ruhmes unsere Brüder, die Söhne Israels, mit in den Kampf gezogen sind, um mit Blut und Leben für die Rettung des Vaterlandes zu streiten, es jetzt an uns ist, denjenigen freudig zu Hülfe zu eilen, die aus jener Kampfeszeit zurückgeblieben und, durch die Last der Lebenstage gedrückt, sich ihren Unterhalt nicht mehr zu erwerben im Stande sind, um ihre Noth zu lindern. Deshalb sollen auch deren Unterstützungsfonds durch die Druckkosten unserer Festrede nicht geschmälert werden, im Gegentheil wollen wir wünschen, daß die Veröffentlichung derselben zu einer um so größeren Vermehrung der Unterstützungsmittel beitragen möge, indem wir der Hoffnung sind, daß unsere schwesterlichen Gemeinden des blutigen Einsatzes unserer Brüder und Vorfahren um das Schicksal des theuren Vaterlandes nicht minder eingedenk sein und mit ihrer Betheiligung durch gleiche Opfer nicht zurückbleiben werden!

Indem wir Ihnen, Herr Kreis-Commissarius, von unserem vorstehenden Entschlusse Mittheilung machen, bitten wir zu genehmigen, daß die Bezahlung der Druckkosten ꝛc. unsererseits stattfinden darf, und die diesfällige Ausgabe dem Stiftungsfonds erspart werde."

** Bromberg, den 18. September. Unter obigem Datum ersucht uns der Prediger der früheren dortigen christkatholischen Gemeinde Herr Schloßmann Folgendes wörtlich aufzunehmen:

Ein Wort zur Verständigung für Alle,
von K. J. Schloßmann.

Mit tiefem Schmerz nehme ich die Feder auf. Sie wäre ruhen geblieben, hätte nicht Herr Prediger Czerski in Schneidemühl in Nr. 112 der Spenerschen Zeitung meinen und der christkatholischen Gemeinde zu Bromberg Vereinigung mit der evangelischen Kirche einen Abfall genannt; hätte er nicht solche Geistliche, welche zur evangelischen Kirche übergehen, als Miethlinge, ihr Streben als gottlos bezeichnet und ihrem Uebertritte Ehrsucht und Habsucht als Motiv unterlegt. Es war für mich sehr überraschend und peinlich, Solches von einem Prediger hören zu müssen, den ich für einen intimen Freund gehalten habe. Doch es mag nicht nur der Trennungsriß als solcher, sondern auch eine halbe Kenntniß und irrthümliche, befangene Anschauung der Sachlage mit Schuld sein an jenem heillosen und unbegründeten Vorwürfen meines Freundes, und so will ich denn die äußere und innere Veranlassung der von ihm gerügten Vereinigung mit der evangelischen Kirche ruhig erzählen.

Seit dem Spätherbst 1847 hatte ich das mir von der Gemeinde zugesicherte Einkommen von 360 Rtlr, nicht mehr. Man hatte es mir, angeblich wegen der Armuth der Gemeinde, aufgekündigt. Ich blieb, in der Hoffnung besserer Zeiten, und setzte nun den Handwerkern, die bei einem Einkommen von 4—5 Rtlr. wöchentlich (freilich nur während des Sommers) im Rotulus der freiwilligen Beiträge zu 2—3 Rtlr. jährlich sich verpflichtet hatten, so wie auch allen Andern, die von der Hand in den Mund lebten, nur 1—1½ Sgr. monatlichen Beitrag fest. Auch dieses Mitleid mit den Armen im Volke, diese Schonung war vergebens; ich erhielt von mehreren Hunderten nichts; die Gemeinde war aber damals 420 Seelen stark.

Leider waren in jenen Zeiten viele wilde Elemente in der Gemeinde, denen die heilsame Lehre nicht recht war, denen die Lust zur goldenen Freiheit, aber nicht der christlichen, den Magen erfüllt hatte. Diese traten mir und den bessern Mitgliedern in den Weg, wo und wann und wie sie konnten. Es war ein bitterböses Leben mit ihnen; denn sie liebten Zwietracht, höllisches Geschrei in den Vorstands- und Gemeinde-Versammlungen und andere schlimme Geschichten. Kummer und Gram färbten damals meine Haare grau. Dennoch blieb ich, in der Hoffnung, wie Czerski sagte, besserer Zeiten. Ich versuchte jetzt, mein Einkommen etwas zu erhöhen, denn dasselbige kam, mit weniger Ausnahme, sehr unregelmäßig und der erwähnten Umstände wegen, sehr niedrig. So erhielt ich noch voriges Jahr zum Lebensunterhalt von der Gemeinde sammelhaft 31 Rtlr. 7½ Sgr. Die protestantischen Brüder brachten etwa 50 Rtlr. des Jahres als Liebesgabe. Ich fing nun an, Unterricht zu geben, täglich 10 Stunden. Aber „Sie haben dazu das Recht nicht, hieß es, denn Sie sollen uns besuchen." — O, erwiderte ich, ich besuche die Kranken, die Gesunden mögen für sich selber sorgen. Stellet mir mein Einkommen wieder her, und ich werde mit dem Unterricht, den man nicht zugeben will, aufhören. Sagen Sie dies Ihren Auftraggebern! — Ich blieb in Hoffnung besserer Zeiten; ich hielt aus, Czerski, in diesem wilden und anhaltenden Feuer mannigfacher Trübsal und erbat mir dazu die Kraft aus der Höhe. Ach wie oft, wenn ich den Ewigen mit Israels Könige fragte: Herr wie so lange? Wenn Weib und Kinder mich um Brot anschrieen, da ich manchmal 3 Tage lang keins im Hause hatte, — wie oft ermuthigte ich mich mit dem Spruche:

Glaub' und hoffe! Auch deine Bahn ordnete ewige Liebe an.

Endlich, endlich öffnete sich der Himmel des Erbarmens: alle jene wilden, bösartigen Elemente schieden sich allmälig von der Gemeinde aus. Wer war froher, als ich! Freilich war dieselbe nun höchstens noch 137—140 Seelen stark; aber es war der gute Kern der alten. Es ist die Gemeinde, die das apostolische Bekenntniß wieder angenommen hat; es sind die Brüder und Schwestern, die sich in den schwierigen Jahren von 1847 und 1848 mit würdiger Ruhe benommen, mir das Leben nie schwer gemacht, sich nie gegen meine Predigten, die am Bekenntnisse von Christo, als dem Eingeborenen Gottes, blieben, in den bösen sieben Jahren meines amtlichen Wirkens aufgelehnt, gegentheils immer still, arbeitsam, friedlich und liebevoll gelebt haben. Es war eine arme, ja, aber christliche Gemeinde, eine, die den Sinn der christlichen Freiheit: in innerm und äußerm Gehorsam dem Gesetze und ebenso in Treue dem Könige, in guter Ordnung der Sitten und im heiligen Glauben der Apostelzeit zu leben, und dieses Lebens Nothwendigkeit nicht als eine fremde, sondern als die ihrige anzusehen, wohl begriffen hat. Die Gemeinde im Schooße der evangelischen Kirche zu wissen, nachdem sie sich nicht auf eigenen Füßen erhalten konnte, gewährt mir Freude.

Hier muß ich nun sagen, daß jetzt in dieser kleinen Gemeinde, bei mir die Noth des materiellen Lebens aufs Höchste stieg. Zufrieden mit dem geistigen und sittlichen Zustand der Gemeinde, liebevoll in ihr mich bewegend und waltend, war ich auch zufrieden mit den unbedeutenden Beisteuern, die sie mir geben konnte; aber selbst nicht einmal zum nothdürftigsten Bestehen der Predigerfamilie reichten sie aus, und bereits hatte ich keine Habe mehr zuzusetzen. Dazu kamen von Seiten der Staatsregierungen die bekannten Beschränkungen, Confirmationen, Taufen und Trauungen ungültig vor den Augen geistlicher und weltlicher Behörden! ungültig von uns ausgestellte Trauscheine u. dgl! Die Bernhardinerkirche, im Jahre 1848 durch das damalige Staatsministerium uns eingeräumt, war uns zu Ende vorigen Jahres aufgekündigt worden! Einzelne Stimmen sprachen mit mir, verbanden sich und sehnten sich aus der Unsicherheit der Dinge herauszutreten. Vor meinen Augen stand die Zukunft wie eine sternenlose, schwarze Nacht; aber ich trug die Gemeinde, ihr Wohl, ihre Zufriedenheit im Herzen; hülflos konnte sie nicht länger bestehen, auch ihr Prediger nicht; Tropfen auf glühendes Eisen, was helfen die? In mir lebte die Sehnsucht zurückzukehren in die evangelische Kirchengemeinschaft, der ich mich zu Bremen im Jahre 1831 angeschlossen hatte und deren Bekenntniß ich nie umgangen oder verkrüppelt gepredigt habe. Ich sprach mit jedem Gemeindeglied, das ich an seinem häuslichen Heerd aufsuchte, über den Eintritt in die ersehnte Kirchengemeinschaft, und siehe, alle Stimmen klangen mit der meinigen zusammen: „In die evangelische Kirche!" Und so geschah es. Zum letzten Male (29. August d. J.) wehmüthigen Abschieds, sprach ich, als ihr Prediger, Worte des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe an die Theuren. Ich war erschüttert. Das h. Abendmahl folgte darauf, gereicht von Hrn. Consistorialrath Romberg. Es fieberte, es wogte in uns Allen, als wir der alten, lieben Bernhardinerkirche Lebewohl sagten und oft nach ihr zurücksahen. Es ist so natürlich dieses Gefühl. Die Hoffnung, in der neuen Kirche den alten Trost zu finden, beschloß die unvergeßliche Feier dieses Tages. — Das ist reelle Geschichte.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Czas theilt in Nr. 211 folgende Geschichte mit, die einem Englischen Missionair mit einem Polnischen Juden in London begegnet ist:

Nach langen Nachstellungen, Mühen und Kosten war es einem berühmten Missionair in London endlich gelungen, einen Polnischen Juden zu bekehren und ihn sogar für Missionszwecke zu gewinnen. Vor der Taufe noch wollte der Jude seinen Handel mit Edelsteinen, den er bis dahin getrieben hatte, aufgeben, um sich so ganz der Bekehrung seiner Glaubensgenossen widmen zu können. Der Missionair billigte diesen Entschluß und kaufte dem Juden seine sämmtlichen Brillanten für eine sehr bedeutende Summe ab. Dieser nahm das Geld hocherfreut in Empfang und machte sich damit sofort aus dem Staube, indem er seinem Apostel lauter falsche Edelsteine zurückließ.

Der Wiener Correspondent des Czas schreibt in Nr. 213. über den innern Zustand der Türkei Folgendes:

Der innere Zustand der Türkei nimmt die Aufmerksamkeit der hiesigen öffentlichen Blätter sehr in Anspruch. Daß derselbe nicht der beste ist, unterliegt keinem Zweifel. Zwei Parteien, die Partei des Fortschrittes oder der Reformen und die alttürkische, treten immer offener und mit immer größerer Erbitterung auf den Kampfplatz. Doch entbehrt die Furcht vor einer gewaltsamen Erschütterung dieses Reiches, wie sie hin und wieder in öffentlichen Blättern laut wird, jedes Grundes. Die Entsendung Omer-Pascha's nach Albanien ist nur eine administrative Maßregel, keineswegs eine Demonstration gegen den von Rußland neuerdings ernannten Fürsten von Montenegro. Die Türkei wird sich hüten, irgend eine Veranlassung zum Kriege zu geben und Europa ist in diesem Augenblicke von dem Gedanken eines Angriffes auf die Türkei eben so fern.

Es stellt sich immer deutlicher heraus, daß die Cholera von einem Orte zum andern durch Reisende verschleppt wird. So theilt auch die Gazeta W. X. Pozn. (in Nr. 220.) in einer Correspondenz aus Kosten mit, daß sich daselbst der erste Cholerafall an einer gewissen Theresie Wierzbicka aus Posen ereignet habe, die am 25. August zur Hochzeit ihres Sohnes dahin gekommen und am 27. desselben Monats an der Cholera gestorben sei. Von da ab habe die Krankheit mit jedem Tage zugenommen und es sind bis zum 6. d. M. 19, bis zum 16. dagegen schon 101 Personen gestorben.

Einer Correspondenz der Gaz. W. X. Pozn. aus Mroczyn bei Baranowo (in Nr. 221) entnehmen wir Folgendes:

Unter den Dörfern der hiesigen Gegend hat Mroczyn am meisten an der Cholera gelitten, indem es allein von Tagearbeitern und herrschaftlichen Dienstleuten gegen 40 Personen verloren hat. Der Arzt wurde zwei Mal zur Tochter des Gutsbesitzers gerufen und besuchte bei dieser Gelegenheit auch die Cholerakranken, als aber die hohe Patientin wieder gesund war, reiste der Gutsbesitzer mit seiner ganzen Familie ab und überließ seine Leute dem grenzenlosesten Elende. Die Erkrankten, deren sich Niemand annahm, die sehr oft nicht einmal den Trost der Religion haben konnten, kamen in ihrem Elende und in ihren Schmerzen jämmerlich um. Eine große Furcht und Niedergeschlagenheit hatte sich Aller bemächtigt, so daß Einer den Andern mied und im Stiche ließ. Die Werke der Barmherzigkeit wurden hier nicht mehr zu den Pflichten des Christen gerechnet.

Ein schönes Beispiel von aufopfernder Menschenliebe gab der Pfarrer und Domherr Kobylinski in Tuliszkowo bei Konin. Es erkrankte dort nämlich ein Bettler an der Cholera, den er mit der größten Aufopferung pflegte, und als derselbe starb und Niemand ihn beerdigen wollte, nahm der greise Domherr selbst den Spaten und einen Schubkarren und machte sich daran, die Leiche zu beerdigen. Als das die Leute sahen, fühlten sie sich beschämt, eilten unter Thränen herbei, küßten dem ehrwürdigen Seelsorger die Hände und rechneten es sich zur größten Ehre an, dem armen Bettler die letzte Ruhestätte bereiten zu dürfen.

Demselben Blatte wird aus Grembowice bei Kempen Folgendes geschrieben: In der Nacht vom 14. zum 15. d. M. schlich sich ein Mensch in die inneren Räume des herrschaftlichen Schlosses und schoß durchs Fenster in das Zimmer, in welchem die Gräfin sich befand, die durch den Schuß leicht verwundet wurde. Der Verbrecher ist bisher allen Nachforschungen entgangen. Die ehrwürdige Dame ver-

lor ungeachtet des großen Schrecks keinen Augenblick die Geistesgegenwart und befindet sich bei ihrem vorgerückten Alter ziemlich wohl.

Theater.

Wie wir hören, wird noch in dieser Woche ein neues Lustspiel: „Das Lügen" (Lustspiel in 3 Akten von Benedix) zum ersten Mal zur Aufführung kommen. Das Stück macht, wie uns vorliegende sehr günstige Beurtheilungen sagen, in Breslau und Stettin volle Häuser und gehört zu den besten seiner Art. Die Fabel darin ist gut erfunden und ebenso gut durchgeführt; kleine Mängel in den Charakteren werden durch die Komik der verschiedenen, durchaus nicht willkürlich an einander gereihten Situationen ersetzt; die Spannung wird naturgemäß bis zum Ende hin gesteigert; doch wären, wie jene Kritiken hervorheben, und was vielleicht beim Einstudiren von unserer Regie noch berücksichtigt werden könnte, einige Abkürzungen, besonders der zweiten Hälfte des ersten Aktes, dringend zu wünschen: das Rendezvous am Fenster zwischen Bernhard und Hildegard, während der Vater der Letzteren seine Symphonie „der Wallfischfang" von Mensler vortragen läßt und sie erklärt, ist viel zu lang. Wir wünschen der neusten Arbeit des talentvollen Verfassers auch bei uns den besten Erfolg und fordern namentlich das gebildete Theaterpublikum dringend auf, die Bestrebungen unserer Bühnenmitglieder für ihre Subsistenz, welche seit der Cholerazeit wirklich auf bedauerliche Art gefährdet ist, durch zahlreichen Besuch thätig und wirksam zu unterstützen. — Wünschenswerth wäre es, wenn die Vorstellung um ½5 Uhr Nachmittags begönne und um 7 Uhr beendigt wäre, damit das Publikum nicht der kühlen und feuchten Abendluft beim Nachhausegehen ausgesetzt würde.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen.

Ueber Cholera.

Alles was ich bisher über Cholera gelesen und gehört, selbst die Ansichten sonst sehr schätzenswerther Aerzte haben mich zu der Ueberzeugung gebracht, daß man noch gar Nichts weiß. Die Einen tummeln sich auf dem Gebiete der Empirie umher und greifen nach diesem und jenem Mittel, welches dem Einen und dem Andern geholfen haben soll; die Anderen wollen die Krankheit in ein gewisses System hineinbringen. Die Ersteren sind selten glücklich, weil man mit verbundenen Augen unter den vielen Nieten schwer das Gewinnloos zieht; die Letzteren tödten in ihrer Systematomanie nach den Regeln der Kunst. Keiner von Beiden hat aber bisher mit Glück versucht, das Wesen der Krankheit zu ergründen, wenigstens ist mir, dem Unbekannten in der medizinischen Litteratur, darüber Nichts zur Kenntniß gekommen.

Doch habe ich viel über die Krankheit, welche ich in den Jahren **1831, 37, 49** und **52** an den Betten der Leidenden vielfach zu beobachten Gelegenheit hatte, nachgedacht und mir so meine Ansichten gebildet, welche ich hier zu Papier bringen will, damit solche Männern von Fach Veranlassung zum Nachdenken geben mögen. Mag man sie für bloße Hypothesen halten, dieses hindert mich nicht, sie auszusprechen: eben, damit die Wissenschaft sie verwerfe, oder zum Lehrsatz erhebe, — will ich sie niederschreiben.

Die Cholera ist in ihrer Erscheinung eins der furchtbarsten Strafgerichte Gottes, welche er von Zeit zu Zeit zur Besserung der Menschheit dieser als Strafe zusendet, damit sie in sich gehe und abstelle, was ihr schädlich ist.

Sie, eine Tochter des Ostens, kommt von den Grenzen des himmlischen Reiches, dem Fuße des Himalaya und den Ufern des Indus zu uns bei Ostwind herüber, um zu reinigen die in der Sünde entnervende Menschheit, damit nur ein kräftiges Geschlecht die Erde bewohne. Sie tritt zuerst sporadisch auf und ihre ersten Opfer sind Leute, in denen erweislich eine Masse Krankheitsstoff angehäuft ist und die deshalb verzagten Gemüthes sind. Bei ihnen wirkt das in der Luft unstreitig vorhandene Miasma, nicht sowohl allein auf den Körper, sondern auch und wohl vornehmlich auf die Psyche. All' der im Menschen vorhandene Krankheitsstoff kommt dann zur Entwickelung (dieses steht bei mir erfahrungsmäßig fest) und da bis jetzt noch kein universales Heilmittel gegen alle Krankheiten bekannt ist, so hilft die verordnete Arzenei auch in den meisten Fällen nicht, weil sie nur eine oder die andere Krankheit, nicht aber alle Krankheiten, die zur Entwickelung gekommen, beseitigt. Da nun aber die meisten Krankheiten aus dem Magen oder durch Stockung des Blutumlaufes kommen, so ist als erstes Mittel Reinigung des Magens und dann Beförderung des Blutumlaufes zu empfehlen. Die hierzu erforderlichen Mittel anzugeben, muß in jedem einzelnen Falle dem Arzte überlassen werden. Für den Laien genügt es, wenn Brechmittel, schweißtreibende Mittel und Bäder empfohlen werden.

Am meisten und stärksten tritt die Krankheit an den Flüssen auf, gleichsam als wolle die das Miasma mit sich führende trockene Ostluft jenes dort ertränken. Erklärlich ist das Auftreten an den Gewässern aus mehrfachen Gründen. Denn erstens zieht bekanntlich das Wasser an, also auch den in der Luft befindlichen Ansteckungsstoff und dann sind die Bewohner der Flußgebiete auch immer schwerfälliger und geistig niedergedrückter, als der Bewohner des Gebirges, wo die Luft reiner wehet. Eben so ist auch die Lebensweise in den Flußgegenden weniger mäßig, als auf der Höhe.

Hat das sporadische Stadium sich durch Vermehrung der Fälle überlebt, so bemächtigt sich die Furcht immer mehr der Gemüther und die Psyche ist es nun vorzüglich, welche ihre Einwirkung auf die Krankheit geltend macht, sie wird nun epidemisch und ihr endlicher Verlauf, wenn nicht bald tödlich, nervös. — Hier tritt meiner Meinung nach erst das Kontagium der Krankheit ein.

Gegen dieses sich zu schützen wird, nach einer alten Chronik aus der Pestzeit bei Danzig, alltäglich auf nüchternen Magen eine kleine Messerspitze voll Theer zwischen zwei kleinen Schnittchen Brod, so daß man sie mit einem Male herunterschlucken kann, empfohlen; und eben so erzählte mir ein Grieche vor wenigen Jahren, daß man dieses Mittel in Konstantinopel gegen die Pest angewendet habe. (Man giebt ja dem Vieh, wenn man es im Frühjahr zum ersten Mal auf die Weide treibt, auch Theer).

Das im Zuschauer der Krzztg. vor einigen Tagen enthaltene Mittel: Kaffee mit Kaffeegrund, hat sich hier auch bewährt.

So übergebe ich diese Zeilen denn der Oeffentlichkeit, damit Männer von Fach, deren Geist tiefer eindringen kann als ich mit meinem oberflächlichen Wissen, Veranlassung nehmen mögen, zur Ehre der Wissenschaft, den Kampf gegen diese Krankheit zu kämpfen und siegreich zu bestehen.

Geschrieben in Nakel Sonntag Morgens den **19.** Septbr. **1852** mit dem dankbaren Gefühle, daß Gott die Krankheit hier, nachdem sie 52 Opfer gefordert, ihr Ende hat nehmen lassen, von dem

Bürgermeister Berthold Kaulfuß.

Angekommene Fremde.

Vom 19 September.

Hotel de Bavière. Die Assistenz-Aerzte Dr. Müller, Dr. Krause und Dr. Sachs aus Potsdam; Gutsb. v. Zakrzewski aus Linowiec.

Hotel de Dresde. Die Kaufleute Seifert, Förster und Stark aus Stettin.

Hotel de Paris. Sattlermeister Benigner und Bürger Woyciechowski aus Gnesen.

Hotel de Berlin. Frau Gutsb. v. Sokolnicka aus Tarnowo.

Hotel de Saxe. Die Kaufleute Löwenthal aus Unruhstadt und Löwenthal aus Breslau.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Die Gesangübung am Mittwoch den 22. findet nicht in unserm Lokale, sondern in der Luisenschule statt. Anfang 7½ Uhr.

Der Vorstand des Allgemeinen Männer-Gesang-Vereins.

An Beiträgen zur Unterstützung der **hiesigen** Cholerakranken und Waisen sind ferner eingegangen: aus der Sammlung der Herren Gebr. Sobernheim in Berlin, abgeliefert durch Herrn Louis Kantorowicz 40 Rtlr. 20 Sgr. und zwar: von Alex. Mendelsohn 20 Rtl., S. H. 11 Rtl. 10 Sg., v. B. 1 Rtl., Julius Lövy 8 Rtlr. 10 Sgr., ferner von einzelnen Mitgliedern der jüdischen Gemeinde in Schwersenz 30 Rtlr., von den Herren Major v. Salisch 5 Rtlr., Pincus Mannes 2 Rtlr., Adolph Jacobsohn 2 Rtlr., v. Bentkowski 5 Rtlr., 20 Sgr., v. Winterfeld auf Mur. Goslin 25 Rtlr., Justizrath Tschuschke 10 Rtlr., A—z 5 Rtlr., Sammlung bei F. 3 Rtl.

	Rtlr.	Sgr.	Pf.
Zusammen . .	128	10	—
Betrag der seitherigen Einnahme . .	2651	7	6
Summa . . .	2779	17	6

Weitere Beiträge werden dankbarlichst entgegen genommen.

Posen, den 20. September 1852.

Das Lokal-Comité.

An milden Beiträgen zur Verwendung zu warmen Speisen für hülfsbedürftige Familien, bei denen Erkrankungen an der Cholera vorgekommen, sind bei den Unterzeichneten eingegangen: Vom Herrn Kaufmann Schlesinger 1 Rthlr. und 10 Pfund Reis.

Der Unterstützungs-Verein auf der Wallischei.

Mit Bezugnahme auf unsere Aufforderung vom 22. vorigen und Aufrufes vom 7. d. Mts. geben wir unsern Wohlthätern vorläufige Rechnung von den uns bisher zugegangenen Geldern, so wie deren theilweisen Verwendung, und indem wir den edlen Gebern hiermit im Namen der Unterstützungsempfänger den innigsten Dank abstatten und für sie den göttlichen Lohn erflehen, sehen wir bei der leider noch fortdauernden Calamität der fernerweiten reichlichen Unterstützung um so mehr entgegen, als zum Trocknen täglich frischer und alter Thränen, so wie zur Abhülfe von neuer und alter Noth uns nur kaum noch 150 Rthlr. zur Disposition stehen.

Posen, den 20. September 1852.

Der Vorstand der Israel. Kranken-Verpflegungsgesellschaft.

Die Herren Nathan Charig, Julius Lichtenstein und Leopold Katt werden ferner dankbar die Spenden in Empfang nehmen.

1) An Extra-Beiträgen und Spenden aus hiesiger Stadt:

M. J. Mozart 5 Rthlr. Gebr. Korach 15 Sgr. S. Spiro 1 Rthl. Burchard 1 Rthl. Burchard jun. 9 Rthl. Neustadt 15 Sgr. M. Misch 3 Rthl. Swarzenski 15 Sgr. Zadek 10 Sgr. Goldenring 2 Rthl. Plock 1 Rthl. Wittwe Kantorowicz 2 Rthl. Cohn 15 Sgr. Neumann 15 Sgr. M. u. H. Mamroth 3 Rthl. Latz 1 Rthl. Kronthal 2 Rthl. Joachim Mamroth 15 Sgr. Bab 10 Sgr. Zadek 15 Sgr. Heim. Kantorowicz 3 Rthl. Nathan 1 Rthl. Slujewski 15 Sgr. Hirschfeld 15 Sgr. Moritz Asch 1 Rthl. S. Kantorowicz 2 Rthl. Kasztan 15 Sgr. Neumann Kantorowicz 1 Rthl. Meyer Lewisohn 2 Rthl. Ephraim 2 Rthl. G. W. Katt 11 Rthl. 10 Sgr. B. Wittkowski 5 Rthl. 20 Sgr. Gebr. Wolf 5 Rthl. Heimann Marcus 3 Rthl. Jacobowski 10 Sgr. Igel 15 Sgr. Jacobi 1 Rthl. S. L. Leipziger 1 Rthl. S. Munk 1 Rthl. Wongrowitz 15 Sgr. Rehab 1 Rthl. Schottländer 15 Sgr. L. Lewy 10 Sgr. J. Russak 10 Sgr. Julie Munk 15 Sgr. A. Packscher 1 Rthl. Siegmann 10 Sgr. Löwenthal 15 Sgr. Löwenthal jun. 10 Sgr. Auerbach 2 Sgr 6 Pf. Lichtenstein 1 Rthl. Gebr. Fiedler 1 Rthl. Elkeles 5 Sgr. Gebr. Friedländer 2 Rthl. Holz 15 Sgr. M. Königsberger 1 Rthl. Charik 1 Rthl. J. Munk 1 Rthl. Bendix 15 Sgr. Levi 15 Sgr. Lewisohn 1 Rthl. Arnhold Witkowski 5 Rthl. J. Lewisohn 1 Rthl. Lewisohn jun. 15 Sgr. D. Goldberg 5 Rthl. Pulvermacher 1 Rthl. Heilbronn 15 Sgr. Wwe. Ephraim 2 Rthl. Graupe 2 Rthl. Tichauer 1 Rthl. Aron Asch 1 Rthl. Merzbach 1 Rthl. B. H. Asch 2 Rthl. Figel 10 Sgr. Gebr. Asch 15 Sgr. Peltesohn 1 Rthl. 15 Sgr. Cohn 15 Sgr. Bernhard 15 Sgr. H. Salz 10 Sgr. Slomowski 5 Rthl. Kempner 3 Rthl. Gensler 10 Sgr. Alexander 10 Sgr. Ettinger 1 Rthl. Falk 1 Rthl. Warschawski 1 Rthl. Leon Kantorowicz 2 Rthl. S. M. Kantorowicz 1 Rthl S. H. Kantorowicz 1 Rthl. Julius Kantorowicz 1 Rthl. Elsner 5 Rthl. Jacob Königsberger 5 Rthl. F. Weitz 2 Rthl. Adolph Asch 1 Rthl. Israel Kantorowicz 2 Rthl. Warschawski 10 Sgr. August Wiener 5 Rthl. 20 Sgr. S. A. Danziger 1 Rthl. Hartwig Kantorowicz 10 Rthl. August Wiener 5 Rthl. 20 Sgr M. Breslauer 5 Rthl. Rehfisch 3 Rthl. Gottschalk 3 Rthl. J. Kantorowicz 2 Rthl. Ephraim Renard 2 Rthl. Hirsch Jaffé 3 Rthl. J. Lichtenstein 2 Rthlr. Sal. Briske 2 Rthlr. 15 Sgr. Falk Fabian 3 Rthl. H. Kuczinski 2 Rthl. N. Hamburger 2 Rth. Elias Brand 2 Rth. H J. Rehfisch 2 Rthl. Peter Lippmann 2 Rthl. J. D. Last 1 Rthl. M. Landsberg 2 Rthl W. Zadek 1 Rthl. Thorner 2 Rthl. A. W. Kuczinski 1 Rthl. S. Hamburger 1 Rthl. Neustadt 15 Sgr. J. G. Landsberg 1 Rthl. S. Töplitz 15 Sgr. Blei 15 Sgr. Zellner 15 Sgr. S Jaffé 3 Rthl C. Brock 1 Rthl Wwe. Saul 6 Rthl. Rosenberg, Lehrer 1 Rthl. Abr. Asch's Söhne 1 Rthl. Abr. Asch 1 Rthl. Gallowicz 20 Sgr. W. Fordon 15 Sgr. S. Asch 2 Rthl. Caroline Asch 1 Rthl. Salomon Jacobi 15 Sgr. Lachmann 15 Sgr. S. Herz 2 Rthl. Levi Lippmann 15 Sgr. M. Krombach 15 Sgr. M. Brand 15 Sgr. Hirsch Levi 20 Sgr. S. Levi 15 Sgr. M. Beischon 15 Sgr. P. Levi 20 Sgr. A. Mosino 1 Rthl. Hannchen Bendix 1 Rthl. David Peiser 15 Sgr. Reich 15 Sgr. Krayn 1 Rthl. Bernstein 1 Rthl. S. Nathan 1 Rthl Grau 15 Sgr. Schlerbach 15 Sgr. P. Wolffsohn 1 Rthl. Isaac Cohn 15 Sgr P. Hamburger 1 Rthl. Schott 1 Rthl. Jonas Landsberg 1 Rthlr. Lippmann Auerbach 1 Rthl. M. Jaffé 3 Rthl. N. Moses 15 Sgr. Ferd. Ries 1 Rthl. Ksinski 15 Sgr. S Cohn 15 Sgr Gutmacher 15 Sgr. Stern 1 Rthl. 15 Sgr. Stranz 2 Rthl. J. Neufeld 20 Sgr. Israel Weil 20 Sgr. M. Auerbach 1 Rthl. Sander 15 Sgr. L Kantorowicz 15 Sgr. Moritz Bendix 1 Rthl. Blei 7 Sgr. 6 Pf. Goldschmidt 15 Sgr. Themal 15 Sgr Isaac Asch 15 Sgr. A. Jacobi 15 Sgr. Sara Senator 2 Rthl. Bertha Mosino 1 Rthl. Leiser Jaffé 10 Rthl. H. S. Jaffé 3 Rthl Julius Briske 2 Rthl 15 Sgr. J. A. Munk 3 Rthl. Michaelis Lewisohn 2 Rthl. Sal. Lewisohn 1 Rthl, M. E. Lipschitz 2 Rthl. Lutomirski 15 Sgr A. Lichtenstein 2 Rthl. Herrmann Jaffé 6 Rthl. M. Lewisohn 1 Rthl. Meyer Mamroth 3 Rthl Simon Mamroth 3 Rthl. G. Sander 2 Rthl. Wwe. Sander 2 Rthl Louis Pander 2 Rthl. Julius Czapski 3 Rthl. Isidor Czapski 3 Rthl. Louis Alexander 3 Rthl. J. Frank 4 Rthl. Bergas 2 Rthl. E. Rehfisch 2 Rthl. Louis Kantorowicz 6 Rthl. M. Asch 1 Rthl. S Brodnitz 2 Rthl. Moritz Kaiser 3 Rthl. S. Ries 1 Rthl. Rothholz 1 Rthl. A. Cohn 15 Sgr. B. Friedmann 2 Rthl. Louis und Gustav Wollenberg 5 Rthl. Louis Götz 1 Rthl. 15 Sgr. Neumann Götz 1 Rthl. 15 Sgr. Rawicz 1 Rthl. Isidor Stern 5 Rthl. S. Heilbronn 2 Rthl. Krayn 2 Rthl. Jacob Adolph 1 Rthl. D. Goldstein 1 Rthl. Sam. Jaffé 25 Rthl. L. Heimann 1 Rthl. Gebr. Brand 1 Rthl. Meyer A. Munk 1 Rthl 15 Sgr. Heinr. Marcuse 1 Rthl. J. M. Marcuse 6 Rthl. M. Lipschitz 2 Rthl. Simon Holz 1 Rthl. Moritz Munk 2 Rthl A. H. Cohn 1 Rthl. Peiser u. Brand 1 Rthl. Benoni Kaskel 5 Rthl. L. K. Wollenberg 1 Rthl. Ein Ungenannter 1 Rthl. Falk Lewisohn 2 Rthl Mannes Ephraim 1 Rthl. R. Segall 5 Rthl. S. Moral 1 Rthl. A. Aronsohn 1 Rthl. Götz Asch 1 Rthl. M. Glückmann 1 Rthl. Cohn 1 Rthl. M. Friedländer 1 Rthl. H. J. Remak 2 Rthl. Lewisohn 1 Rthl. W. Caro 2 Rthl. Sal Levi 1 Rthl. M. Lipschitz 2 Rthl. M. N. Rosenfeld 3 Rthl. M. Schönlank 1 Rthl. J. Pander 1 Rthl. S. Auerbach 2 Rthl. Eduard Kaatz 3 Rthl. M. Pincus 2 Rthl. S. Orenstein 6 Pfund Graupen. K. Vogelsdorf 1 Rthl. S. Löwisohn 1 Rthl Sal. Cohn 1 Rthl. Cäcilie Winer ½ Ctr. Reis. Louis Falk 5 Rthl. Leopold Katt 5 Rthl. 20 Sgr. H. Stern 1 Rthlr. 15 Sgr. S. Jastrow 4 Rthlr. S. G. Schönlank 2 Rthl. Kuttner 1 Rthl. S. Lewenheim 1 Rthl. Asch 1 Rthl. Waldstein 1 Rthl. Cohn 1 Rthl. Rosenthal 1 Rthl. Adolph Czapski 3 Rthl. Magnus Czapski 3 Rthl. L. Kuczinski 1 Rthl Eduard Mamroth 2 Rthl. Auerbach 1 Rthl. G. Levi 1 Rthl. L. H. Jacoby 5 Rthl. M. Friedländer 2 Rthl. Louis Salz 10 Sgr. Gedalja Salomon 10 Sgr. J. Peiser 15 Sgr. A. Rohr 3 Rthl. Simon Katz 1 Rthl. J. Caspari 15 Sgr. J. Landsberg 15 Sgr. M. Neumann 10 Sgr. A. Kantorowicz 15 Sgr. G. M. 15 Sgr. J. H. 10 Sgr. S. D. 15 Sgr. B. F. 10 Sgr. B. Rawicz 10 Sgr. Friedländer 1 Rthl. Mendel Salomon 20 Sgr. J. Mendelsohn 1 Rthl. H. Michaelis 10 Sgr. Wwe. Czarnikow 1 Rthl. 15 Sgr. H. Moral 1 Rthl. N. Kantorowicz 15 Sgr. Jacob Briske 5 Rthl. Radzejewski 2 Rthl. Elkan Renaud 2 Rthl. E. Mendelsohn 1 Rthl. N. Czarnikow 15 Sgr. G. Weiß 1 Rthl. Grätz 1 Rthl. H. Neufeld 15 Sgr. Eduard Ephraim 5 Rthl. Wolf Cohn 15 Sgr. Eduard Kantorowicz 1 Rthl. Bromberg 10 Sgr. Meyer Hamburger 15 Sgr. Friedenthal 10 Sgr. S. Berg 15 Sgr. Berne 15 Sgr. Siburg 15 Sgr. J. Pulvermacher 2 Rthl. S. Landsberg 3 Rthl. Löhr 20 Sgr. A K. Munk 1 Rthl. A Asch 20 Sgr. M. Levi 15 Sgr. J. Asch 15 Sgr. S. Bottstein 3 Rthl. Heimann Wolf 1 Rthl. M. Silberstein 15 Sgr. M. Wassermann 15 Sgr Asch 15 Sgr. Salomon Jaffé 10 Rthl. L. A. Peiser 15 Sgr. Samuel Kaul 10 Sgr. Schiff 1 Rthl. 10 Sgr. Mannheim Königsberg 15 Sgr. J Alexander 15 Sgr Ungenannter 15 Sgr. S. Silberstein 1 Rthl. 10 Sgr Wwe. Mich. Königsberger 15 Rthl Pincus Misch 5 Rthl. Wwe W Kantorowicz 3 Rthl. Joseph Russak 5 Rthl. W. Noa 2 Rthl. Julius Jaffé 2 Rthl. N. Jaffé 1 Rthl. A. L. Auerbach 1 Rthl. R. J. Auerbach 4 Rthl A. J. Flatau 5 Rthl J. Lipschitz 1 Rthl. B. S. 15 Sgr. Salomon Korach 15 Sgr. David 10 Sgr. Basch 15 Sgr. S. Bernstein 10 Sgr. Jacobowski 15 Sgr. Kurniker 10 Sgr. Ungenannter 15 Sgr. Ungenannter 10 Sgr. M. Möller 15 Sgr. J. Zellner 15 Sgr. J. Meller 10 Sgr. Ungenannter durch Hrn. Winer 1 Rthl. 25 Sgr. Götz Weil 1 Rthl. Moral 2 Rthl. Mad. Stern 1 Rthl. H. Peiser 1 Rthl. E. Kantorowicz 1 Rthl Ehrlich 2 Rthl. J. D. Katz 3 Rthl. Ungenannter 3 Rthl. Durch Misch 15 Sgr. Leopold Goldenring 1 Rthl. Joseph Slujewski 15 Sgr. Wwe. Peiser 1 Rthl. J. A. Auerbach 15 Sgr. G. W. Katt 5 Rthl L. Katt 2 Rthl. B. Wittkowski 4 Rthl Dr. Barth 1 Rthl. Ungenannter 15 Sgr. Ungenannter 5 Sgr. Michael Schönlank 2 Rthl. Moritz Bendix 3 Rthl. A. Cohn 1 Rthl. Wwe. W. Kantorowicz 2 Rthl. Wwe Saul 5 Rthl. M. Landsberg 2 Rthl. E. 3 Rthl. Henriette Hamburger 6 Sgr. Ungenannter 5 Sgr. Elias Jaffé 1 Rthl. Götz Cohn 10 Rthl. Badt 4 Rthl. Mendel Cohn 2 Rthl. J. P. Pulvermacher 3 Rthl. Benas 3 Rthl. Moritz Badt 2 Rthl. Julius Scherk 3 Rthl. Leiser Jaffé 6 Rthl. Wwe. Benos Scherk 1 Rthl. 15 Sgr. Louis Falk 5 Rthl. Herrm. Jaffé 2 Rthl. 15 Sgr.

2) Aus Berlin durch die Hrn. Gebr. Sobernheim:

Gebr. Sobernheim 25 Rthl. Geschwister Natorf 10 Rthl. Adolph Philipp 25 Rthl. Joseph Leipziger 10 Rthl. Karewski u. Reiche in Stettin 10 Rthl. Moritz Güterbock 5 Rthl. Gebr. Casper 5 Rthl. Jacob Soling 2 Rthl. H. F. 2 Rthl. E. J. Meyer 3 Rthl. Samuelsohn 1 Rthl Hirschfeld 1 Rthl. Isidor Filehne 1 Rthl. N. N. 1 Rthl Magnus Levi 3 Rthl. M. O. 5 Rthl. Gustav Kuczinski 10 Rthl. Marcus Hirsch 5 Rthl. L. Unger 2 Rthl 15 Sgr. Nathan Wolf 5 Rtl. B Burchard 5 Rtl. Eduard Burchard 1 Rtl.

Durch Herrn Benno Latz in Berlin:

Zwei Unbenannte 4 Rthl. N. Jacobsohn 3 Rthl. A. H. Heymann u. Comp. 5 Rthl Madame Friedeberg 10 Rthl. L. Misch 5 Rthl. Gebr. Kirstein 2 Rthl. Chemiker Leidersdorf 2 Rthl. Rosenfeld 1 Rthl. Ludwig 1 Rthl. S. Tützer 3 Rthl. Leopold Unger 2 Rtl. 15 Sgr. Gebr. Schneider 1 Rthl. 15 Sgr. In der Restauration des Hrn. Löwenthal durch ihn gesammelt 30 Rthl. 19 Sgr. 6 Pf. und außerdem eine werthvolle silberne Denkmünze, die nur für Numismatiker Werth hat und in Berlin versilbert werden wird.

Durch Hrn. Theodor Jacob Flatau in Berlin:

Flatau 20 Rthl. Geheimrath Joel Meyer 10 Rtl. Jacob Abr. Meyer u. Comp. 50 Rthl. Philipp Leßmann 5 Rthl. Haller u. Rathnau 10 Rthl.

3) Aus Samoczyn von der dortigen Kranken-Verpflegungs-Gesellschaft 5 Rthl.

4) Aus Köslin desgl. 10 Rthl.

5) Aus Breslau von Hrn. Joseph Hamburger 5 Rthl.

In Summa also 1067 Rthl. 25 Sgr. 6 Pf.

Hiervon sind bis jetzt verausgabt:

1) Zur Verpflegung Kranker, Annahme von Krankenwärtern ꝛc. das Viertel der Einnahme mit circa . . . . 267 Rthl.

2) sind an ca. 150 Reconvalescenten und verschämte brodlos gewordene Familien in wöchentlichen Gaben von 2 Rthl. bis 10 Sgr. bis jetzt durch 4 Wochen unterstützt worden, welches absorbirt circa . . . . 650 Rthl.

Die am 18. d. M. erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem munteren Knaben zeigt seinen Freunden ergebenst an

Michael Selke.

Nach kurzem Krankenlager unterlag der Polizei-Assessor Heyer, Ritter des Rothen Adler-Ordens, am **21.** d. Mts. im kräftigen Mannesalter der hier herrschenden Cholera, und folgte seiner am **19.** ihm vorangegangenen Mutter in das bessere Jenseits.

Die ausgezeichneten Eigenschaften des Verstorbenen, seine geschäftliche Tüchtigkeit, seine bewährte Freundestreue hatten ihm auch in weiteren Kreisen Achtung und Vertrauen im seltenen Maaße gewonnen.

Wer den Verstorbenen kannte, wird den Verlust ermessen, den der Staat an diesem treuen Diener, seine Kinder und Freunde an einem aufopfernden Vater und Freund erlitten haben. Unermüdlich thätig, wo es galt, die Pflichten seines Berufes zu erfüllen, oder seinen Mitbürgern nützlich oder hülfreich zu sein, ist er diesem Streben bis in den Tod getreu geblieben. Sein Andenken wird seinen Freunden und Amtsgenossen stets werth und theuer sein.

Posen, den **21.** September **1852.**

Der Polizei-Direktor v. Bärensprung.

Sanft entschlief nach langen Leiden heute Nachmittag 3½ Uhr unsere innig geliebte, unvergeßliche Gattin und Mutter, Wilhelmine geb. Karstedt. Mit zerrissenem Herzen diese traurige Anzeige allen theilnehmenden Freunden und Bekannten.

Posen, den 20. September 1852.

Dr. Sachs,

Militair-Intendantur-Secretair, nebst Kindern.

Am 20. d. M. Mittags 12 Uhr starb unser geliebter Bruder, der Kaufmann Ernst Weicher. Die Beerdigung findet Mittwoch den 22. Nachmittags 4 Uhr statt. Die Geschwister.

Nach 5tägigem schweren Leiden ist unser vielgeliebter Gatte und Vater, der Kaufmann J. M. Friedländer, in der Nacht vom 18. zum 19. d. zu einem bessern Leben übergegangen. Dies zeigen tief betrübt an

die hinterbliebene Wittwe mit ihren Kindern.

Gleichzeitig bemerken wir, daß das von dem Verewigten seit 19 Jahren geleitete Tabaksgeschäft unter der bisherigen Firma mit derselben Reellität und prompten Bedienung wie bisher, von uns fortgesetzt wird.

Posen, den 21. September 1852.

Nachdem mir der unerbittliche Tod am 28. August meinen Sohn Gustav, am 29. August meine theuere Frau Pauline geb. Mikulska, am 31. August meinen Sohn Arthur entrissen hat, so hat es noch dem Herrn gefallen, mir auch mein letztes Kind, Clara, am 20. September zu sich zu nehmen. Um Theilnahme bittend, zeigt dies Verwandten und Freunden der hart betroffene Hinterbliebene an.

Posen, den 21. September 1852.

Eduard Reid, Schönfärber.

Heimann's Termin-Kalender
für Juristen auf 1853

findet so bedeutenden Absatz, daß derselbe sehr bald vergriffen sein dürfte. Diejenigen Herren Juristen, welche die Bestellung bis jetzt verabsäumt haben, wollen solche bald gefälligst nachholen. Die Reichhaltigkeit des Inhalts ist aus dem Anzeiger zum Justiz-Ministerialblatte zu ersehen.

Mittler'sche Buchhandlung in Posen.

Brauchbar und wichtig für jeden Preuß. Staats-Einwohner!

Bei Carl Heymann in Berlin ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben (in Posen bei **Gebr. Scherk**):

Gesetz-Sammlung für's Haus. 8. brosch. 15 Sgr. Dieselbe enthält die vollständigste Zusammenstellung der wichtigsten neuern Gesetze, insbesondere derer, welche das bürgerliche Leben und den öffentlichen Verkehr betreffen.

Der Niederschlesische Anzeiger ist durch alle Königl. Post-Anstalten für den Preis von $18\frac{3}{4}$ Sgr. pro Quartal zu haben. Das Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal und bringt die politischen Ereignisse kurz, aber vollständig. Wegen seiner starken Verbreitung, sowohl in **Glogau**, als 8 bis 10 Meilen in der Umgegend, gehört sein Intelligenzblatt zu den bedeutendsten Schlesiens und kann dem inserirenden Publikum, so wie den Behörden empfohlen werden.

Das Königliche Kreisgericht zu Posen, Erste Abtheilung, für Civilsachen.

Posen, den 22. Mai 1852.

Oeffentliche Vorladung.

Folgende, dem Aufenthalte nach unbekannte Personen:

1) der in Bonin, Posener Kreises, geborne Christoph Fintzel, welcher seit dem Jahre 1795 verschollen, und nach der letzten Nachricht in dem v. Kuntreimschen Regimente in Posen als Soldat gedient haben soll;
2) der am 25. November 1787 in Demanczewo, Posener Kreises, geborne Casimir alias Gottfried Liersch, welcher vor über 40 Jahren in Demanczewo zum Polnischen Militair ausgehoben, nach Warschau gebracht, und ein Jahr später in Thorn gesehen worden sein soll, seitdem aber keine Nachricht von sich gegeben hat;
3) der Joseph Lewandowski aus Posen, welcher als Soldat des 38. Infanterie-Regiments seine Garnison Parchwitz im Sommer 1831 verlassen hat, um an dem Aufstande der Polen gegen die Russen Theil zu nehmen, und in der Schlacht bei Ostrolenka getödtet sein soll;
4) die Anna Rosina geborne Werschke, verehelicht gewesene Penak, und die Tochter derselben und des Matheus (Mathias) Penak, die Anna Regina Penak, welche sich vor länger als 40 Jahren von Posen entfernt und seitdem keine Nachricht von sich gegeben haben;
5) der Johann Radzizszewski aus Posen, welcher vor etwa 20 Jahren bei einem Herrn v. Kotarbski in Przeclaw in Diensten gestanden haben soll, seitdem aber verschollen ist;
6) die Barbara Radziszeewska, welche vor über 15 Jahren Posen verlassen hat, und in Warschau in der Weichsel ihren Tod gefunden haben soll;
7) der Martin Radziszewski aus Posen, welcher im Jahre 1812 mit dem Preußischen Heere nach Rußland gegangen und von dort nicht wieder zurückgekehrt sein soll;
8) der Stanislaus Radziszewski aus Posen, welcher sich vor 20 Jahren in Kalisch aufgehalten und sich von dort nach Rußland begeben haben soll, von wo er keine Nachricht von sich gegeben hat;
9) der am 12. August 1748 geborne Roch Lagodzinski aus Posen, welcher bereits vor dem Jahre 1809 seinem Leben und Aufenthalte nach unbekannt war;
10) der Tagelöhner Florian Lewandowski, welcher sich theils in Posen, theils in dem Dorfe Jerzyce aufgehalten hat, seit 12 Jahren verschollen und einem Gerüchte zufolge ertrunken sein soll;

oder deren etwa zurückgelassene Erben und Erbnehmer werden hierdurch vorgeladen, sich vor oder spätestens in dem zu diesem Behufe am 21. April 1853 Vormittags 11 Uhr vor dem Kreisgerichts-Rath Müller in unserm Instruktions-Zimmer anstehenden Termine entweder schriftlich oder persönlich zu melden, und daselbst weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls sie für todt erklärt und ihr sämmtliches zurückgelassenes Vermögen ihren nächsten sich legitimirenden Erben, eventuell dem Fiskus anheim fallen wird.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Schroda.

Erste Abtheilung.

Das in dem Dorfe Jerzyno belegene, mit der Nr. 1. bezeichnete, der Julianna verehelichten Sitz gehörige, aus einer Scheune, einem Stalle, einem Backofen, 2 Brunnen und 204 Morgen 139 □R. Acker bestehende bäuerliche Grundstück (Freischulzengut), abgeschätzt auf 5905 Rthlr. 6 Sgr. 3 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 11. April 1853, Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bekanntmachung.

Die Thor-Expedition auf St. Adalbert — dem katholischen Kirchhofe gegenüber — welche die Abfertigung von

1) Mahlsteuer,
2) Schlachtsteuer und
3) Wildpretsteuer

besorgt, wird am 23. d. Mts. Mittags 12 Uhr an das Kirchhofsthor in die Kasematten der kleinen Schleuse verlegt.

Posen, den 20. September 1852.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Mehrfache Anfragen veranlassen das unterzeichnete Direktorium hierdurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß auch gegenwärtig jede Versicherungs-Summe innerhalb 48 Stunden sowohl an hiesige als auswärtige Mitglieder unverkürzt ausgezahlt wird.

Die Zahl der gesammten Versicherungssummen beträgt zur Zeit 1127, das Vermögen des Vereins 8600 Rthlr., mithin ist für jede einfache Versicherungssumme vorhanden: 7 Rthlr. 18 Sgr. 11 Pf. An Versicherungssummen sind in diesem Jahre bis heute ausgezahlt: 1250 Rthlr., die Einnahmen pro 4. Quartal betragen voraussichtlich über 700 Rthlr.

Posen, den 19. September 1852.

Direktorium des Sterbekassen-Renten-Vereins für das Großherz. Posen.

Preis: 1 Rthlr. — Chemisch präparirte **Leib-Binden** — Preis: 1 Rthlr.

von renommirten Aerzten außerordentlich begutachtet und empfohlen!

Diese Binden sind gegen schädlichen Einfluß der feuchten und veränderlichen Witterung, Erkältung und Cholera schützend! Während der Cholera-Epidemie auf dem bloßen Leibe zu tragen, wodurch dem Unterleibe eine wohlthuende gleichmäßige Wärme gegeben wird, und dadurch als Präservativ außerordentlich nützlich sind. Will man die Binde wieder vom Körper entfernen, so muß man dieselbe erst einige Tage auf dem Hemde tragen, vorzugsweise auf die Luftbeschaffenheit von 12 bis 15 Grad Wärme achten, damit nicht nachträgliche Erkältung des Körpers eintritt.

Die chemisch präparirte Einlage der Binde ist wohl geeignet, 3 bis 4 Monate ihre heilsame Wirkung auf den menschlichen Körper zu äußern, nach dieser Zeit ist der Umtausch einer Neuen erforderlich, und erlaube ich mir nur noch nachstehend die Anerkennung des Herrn Dr. Bürkner folgen zu lassen:

Die Cholera entsteht unter gewissen atmosphärischen — allerdings bis jetzt noch unbekannten — Einflüssen, hauptsächlich nach Erkältung und Diätfehlern; wenn nun aber die Krankheit ihren Sitz vorzüglich im Unterleibs-Nervengeflecht (Plexus solaris) hat, so wird Alles, was den Unterleib vor Erkältung und jeglichem Einfluß der äußeren Atmosphäre schützt, ganz gewiß dazu beitragen, die Disposition zu dieser Krankheit zu vermindern und die Krankheit wo möglich selbst abzuwehren.

Hierzu hat Herr Kaufmann **Eduard Groß** zu Breslau, der Erfinder der Rheumatismus-Ableiter, wollene Leibbinden verfertigt, welche mit einem ätherischen Stoffe versehen sind, der einerseits die auf den Körper eindringende, mit dem Krankheitsstoffe geschwängerte Luft desinficirt, andererseits aber auch seiner Impermäbilität wegen das Entweichen der eigenthümlichen Körperwärme verhindert; aus diesen Gründen dürften solche Leibbinden nicht nur als Schutzmittel gegen Cholera, sondern auch gegen andere Erkältungskrankheiten empfohlen werden.

Breslau, den 10. Dezember 1848.

Dr. Bürkner,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer,
Direktor des Augusten-Hospitals.

Haupt-Lager: Handlung von

Eduard Gross in Breslau.

Ein Planwagen steht zu verkaufen im Hôtel de Bavière. Nähere Auskunft ertheilt der Commissionär Julius Knaster.

Meine

Materialwaaren-, Tabak- und Cigarren-Handlung

habe ich von **Friedrichsstraße Nr. 25.** nach

Wilhelms-Straße Nr. 8. in das Haus des Herrn Meyer Falk (Postseite)

verlegt. Die durch diesen Wechsel gewonnene Räumlichkeit macht es möglich, den Umfang meines Geschäfts auch auf ein bedeutendes **Delikatessen- und Thee-Lager** zu erweitern und allen billigen Anforderungen in ausgedehnterem Maße zu genügen.

Das mir bisher gewährte Vertrauen, wofür ich hiermit ergebenst danke, bitte ich mir in das neue Lokal folgen zu lassen, und werde ich auch fernerhin bemüht sein, dasselbe durch strengste Reellität vollkommen zu rechtfertigen.

ISIDOR BUSCH

Wilhelmsstrasse Nr. 8. im Hause des Herrn Meyer Falk.

Ausverkauf.

Von heute ab bis zum 1. Oktober verkaufe ich die Bestände meines Lagers zu Einkaufspreisen. Zu empfehlende Artikel sind: Wolle, Baumwolle, Estremadura in Roth und Weiß, Seife, Parfümerien, Jakken, Unterbeinkleider, wollene Strümpfe, Nähnadeln, Gürtel in allen Farben, Schnallen, ächt englischer Hanfzwirn, leinenes Band rc.

Carl Borck.

Zur Bequemlichkeit unserer geehrten Abnehmer in dortiger Gegend haben wir den Herren **W. F. Meyer & Comp. in Posen** eine Niederlage von unserem

Crême de Gingembre
(Ostindischer Ingwerliqueur)

übergeben, und wird derselbe in gleicher Qualité und zu demselben Preise dort wie bei uns verabreicht werden.

Berlin, den 14. September 1852.

Wittkopf & Falk.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, erlauben wir uns diesen Liqueur, welcher sich sowohl durch seinen angenehmen Geschmack, als auch durch seine heilsame, magenstärkende Wirkung vorzüglich auszeichnet, ganz besonders zu empfehlen.

W. F. Meyer & Comp.,
Wilhelmsplatz Nr. 2.

Dr. Borchardt's Kräuter-Seife,

Dr. BORCHARDTS AROM: MEDIC: KRÄUTER SEIFE.

deren bekannte vortreffliche Eigenschaften sie auch in hiesiger Gegend zu einem so beliebten Toilette-Gegenstande gemacht haben, geht mir allein auf hiesigem Platze öfter in frischen Lieferungen aus diesjährigen Frühlings-Kräutern zu, und verkaufe ich das Original-Packetchen nach wie vor à 6 Sgr.

Ludwig Johann Meyer,
Neuestraße.

Aetherisches Steinkohlen-Oel

aus der Haupt-Niederlage von

C. H. Stobwasser & Co. in Berlin

hat in Kommission und verkauft zu ermäßigten Preisen

die Gas-Niederlage u. Oel-Raffinerie

zu Posen, Schloßstraßen- u. Markt-Ecke Nr. 84.

Adolph Asch.

Die beliebten Klahm's Dr. Graefeschen Brust-Thee-Bonbons gegen Husten und Heiserkeit, das Pfund à 10 Sgr., sind stets vorräthig bei **Isidor Busch,**
Wilhelmstraße Nr. 8. (Postseite.)

---

* * * Cholera betreffend! * * *

Der heilkräftig zusammengesetzte Pfeffermünz-Zucker, als Schutzmittel gegen die Cholera, und heilkräftig gegen Magenleiden, vielseitig begehrt, außerordentlich begutachtet durch den Königl. Preuß. Medizinal-Rath, Gouvernements-Stabs-Arzt, Docent an der Universität zu Berlin rc., Herrn Dr. Gräfe, wird hiermit zur geneigten Beachtung empfohlen. Stärkster à Carton 5 Sgr. Schwächerer à $2\frac{1}{2}$ Sgr. Notorisch Armen zum Kosten-Preise.

Franko-Einsendungen des Betrages bei Entnahme von 12 und mehr Cartons werden mit einer Ermäßigung des Preises berücksichtigt. Resp. Kaufleute werden hiermit aufgefordert, im Interesse der Leidenden um Depots sich zu bewerben.

Handlung von
Eduard Groß in **Breslau.**

Zur Herbst-Pflanzung

empfehle ich Kugelakazien, Rosen und eine große Auswahl anderer Parkhölzer und Ziersträucher, so wie etwa 10,000 Stück veredelter Obst- besonders Kirschbäume zu billigen Preisen.

H. Barthold, Pflanzungs-Inspektor.

Joseph Buchner aus Konin in Polen bietet seine Dienste bei der jetzt herrschenden Cholera als Krankenpfleger mit dem Bemerken an, daß er die schwersten Anfälle dieser Krankheit durch Thee u. Dampfbäder in mehr als 100 Fällen mit dem glücklichsten Erfolge beseitigt und die Kranken dem Leben wieder gegeben hat. Derselbe ist zu erfragen beim Buchhändler

J. Sußmann in Posen.

Ein Hamburger Haus sucht für den Absatz seiner importirten und Hamburger Cigarren einen tüchtigen und respektablen Agenten. Offerten beliebe man im Comptoir des Herrn **Eduard Mamroth** in Posen abzugeben.

Eine junge Dame, die in der Deutschen, Französischen und Englischen Sprache, welche letztere, da sie in ihrer frühesten Jugend mehrere Jahre in England verlebte, sie als eine eingeborne Engländerin spricht und schreibt, Unterricht ertheilen kann, wünscht eine Stelle als Gouvernante in einem anständigen Hause zu finden. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der Deutschen und Polnischen Sprache mächtig, kann sofort als Lehrling eintreten in das Destillations- und Material-Waaren-Geschäft von D. S. Reisner in Schrimm.

Friedrichsstraße Nr. 28. sind 2 große freundliche Parterre-Wohnungen zu resp. 80 und 72 Thaler, von denen eine sofort, die andere zu Michaeli zu beziehen, so wie zwei möblirte Stübchen für unverheirathete Herren sogleich zu vermiethen.

T. Żychliński.

St. Martinstraße Nr. 78., der Kirche gegenüber, ist zu Michaeli d. J. im 1. Stock eine Wohnung mit 3 Eingängen, von 5 Stuben, Kammer, Küche und Keller, mit auch ohne Stallung zu vermiethen.

Wallstraße Nr. 4. ist eine kleine Stube und zwei Kammern zu vermiethen. Näheres Nachmittags 4 Uhr, 1 Treppe hoch, bis zum 23. September.

Verloren 20 Thlr. (polnisch). Geld

Der ehrliche Finder wird gebeten, solche an die Zeitungs-Expedition gegen angemessene Belohnung abzugeben.

„Kozmin. Die Cholera. — Oeffentlicher Dank.“

Von hier aus, wo die Cholera nicht minder schrecklich als in andern von derselben heimgesuchten Städten hiesiger Umgegend grassirte und in den umliegenden Dörfern noch grassirt, ist nichts darüber veröffentlicht worden. Der Allgütige hat nun dieser Krankheit hier ein Ende gemacht, und Ihn, den göttlichen Retter dafür preisend, drängt es uns gleichzeitig auch dem menschlichen, unserm während der Epidemie mit unbegrenzter Humanität für die Rettung der Erkrankten Tag und Nacht gleich rastlos und eifrig bemühten Arzte Hrn. Dr. Preiser im Namen der jüd. Gemeinde hiermit öffentlich zu danken. Möge ihn Gott lange der leidenden Menschheit erhalten.

S. Czapski. J. Korn. H. Jaffé. Katz. A. Mathias. Lewczyk. L. Mathias. J. M. Czapski. Müller. J. Mamlok. K. Goldbaum. Blasse. T. Mamlok. H. Radt. J. Czapski. A. Scheps. L. Goldbaum. Lippmann. Sim. Czapski. A. Fuchs. M. Radt. Jacobsohn.

Ich bin gesund. G.

Thermometer- u. Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 13. bis 19. September 1852.

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometerstand.	Wind.
13. Spt.	+ 7,0°	+ 10,0°	27 Z. 6,5 L.	W.
14. „	+ 7,0°	+ 11,3°	27 „ 7,7 „	W.
15. „	+ 4,5°	+ 13,7°	27 „ 8,5 „	W.
16. „	+ 8,8°	+ 13,5°	27 „ 5,5 „	SW.
17. „	+ 10,0°	+ 12,7°	27 „ 8,6 „	SW.
18. „	+ 6,0°	+ 13,0°	27 „ 9,0 „	SW.
19. „	+ 7,0°	+ 16,2°	27 „ 3,4 „	SW.